

Hochland fast den ganzen Raum zwischen dem Golfe von Kalifornien und dem von Mexiko einnehmend, fällt es westlich vom Isthmus von Tehuantepec steil nach Süden ab. Sein Rand ist hier durch gewaltige Vulkankegel gekrönt.

Das Felsengebirge wird im Osten von den Prärien, einem Tafellande, begleitet, das sich nach Osten zum Becken des Mississippi abdacht. Von Natur aus trocken und vorwiegend Grasland, sind die Prärien durch die Tätigkeit des Menschen zu Hauptstätten des Mais- und Weizenbaues geworden.

Die dem Ostgehänge des Felsengebirges entströmenden Flüsse gehören teils dem Einzugsgebiete des Nördlichen Eismeres, teils dem der Hudsonsbai und des Golfes von Mexiko an. Letzterem führt der Mississippi die Gewässer des bereits genannten Beckens zu, das sich nach Osten bis zu den Ketten der Appalachen (spr. appalátschen) erstreckt. Deren westlichen Vorlagen verdankt der Mississippi seinen wasserreichsten Zufluß, den Ohio (spr. oheío), während er seinen längsten Nebenfluß, den Missouri (spr. missúri), aus dem Felsengebirge empfängt.

Die Appalachen sind länger als unsere Alpen; ihr höchster Gipfel ist aber nur wenig höher als 2000 m. Auf ihren Kohlen- und Eisenlagern fußt eine lebhafte Industrie.

Südlich von der Hudsonsbai breitet sich ein Becken aus, das von fünf großen Seen erfüllt ist. Der St. Lorenzstrom entwässert es zum gleichnamigen Golfe.

Auch das Einzugsgebiet des Mackenzie (spr. mákénsi), der sich zum Nördlichen Eismeere wendet, enthält zahlreiche Seen.

2. Bevölkerung und Staaten. Die Bewohner Nordamerikas sind größtenteils europäischer Abstammung. Die indianische Urbevölkerung, in geringen Resten über den ganzen Erdteil verbreitet, bildet lediglich in Mexiko einen namhaften Teil der Einwohnerschaft. Ein großes Stück des Mississippibeckens und die atlantische Küstenebene ist von Negern besiedelt. Den äußersten Norden haben Éskimos inne.

Mit Ausnahme der westlichsten Gebiete ist alles Land, das nördlich vom 49. Breitenkreise und den Seen des St. Lorenzbeckens liegt, Eigentum der Engländer. Es heißt British-Nordamerika. Mittelpunkte des Handels und der Industrie sind die Städte Montreal (spr. montriól) am St. Lorenzstrom und Torónto am Ontáριοsee.

Im Besitze der übrigen Landschaften stehen zwei Republiken: die Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko.

Die ersteren umfassen die ganze Breite des Erdteiles zwischen der früher genannten Südgrenze des britischen Gebietes und der Nordgrenze Mexikos, die eine Strecke weit dem Rio grande del Norte folgt, dann aber nördlich vom Kalifornischen Golfe zum Großen Ozean zieht.

Samt den Landstrichen am Beringmeere und am Nördlichen Eismeere bedecken die Vereinigten Staaten eine Fläche, die der Europas nur wenig nachsteht. British-Nordamerika ist etwas größer.

Wie Washington (spr. uóschingtn) als Bundeshauptstadt das staatliche, so beherrscht New York (spr. nju jórk) an der Mündung des Hudsonflusses das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten. Mit über vier Millionen Einwohnern ist es die zweitgrößte Stadt der Erde. Ungefähr die halbe Einwohnerzahl besitzt Chicago (spr. schikágo), der größte Korn- und Viehmarkt der Erde. Lebhafter Gewerbetätigkeit erfreut sich Philadélphia, die dritte Millionenstadt des Staatenbundes.